

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



W. Büchi

Immer mehr Gesetze!

Eine krisensichere Schweizer Industrie

Lieber Nebelspalter!

Ich bin im Kurhaus zum Bergkranz angekommen. Der Wirt begrüßt mich mit einer Stimme, die im Kranz der Berge donnernd widerhallt:

«Goggrüezisnziwillkommdaschewäterhüfgäleziundenuussichtrunduumebis-zumrösslikammhinderenundbigoschtdescheerekammgseetmegüggsleundwiäd-wiesedufftedunddastueteimhaltguetund-gäleziidiäruediäruel!»

B

1:0 für den Züriträmli!

Wir stehen am Bellevueplatz und warten auf ein Tram, das uns zum Hauptbahnhof führen soll. Der Vierer kommt. Ein Berner fragt nun den Billeteur, ob dieses Tram zum Hauptbahnhof fahre. «Näi», lautet die Antwort. Darauf der Berner etwas bissig: «Bi üüs fahre halt alli Tram a Hauptbahnhof!» Der Züriträmli gibt in aller Seelenruhe zurück: «Mir händ halt nid nu äis!»

Sch

Worte zur Zeit

Der größte Staatsmann ist derjenige, welcher der humanste ist.

Anselm Feuerbach.

Sonntag

«Auf sechs dunklen Stufen steigt der Sonntag aus dem Schacht der Woche. Strahlend und leuchtend tritt er in die Welt.

Und immer, wenn er kommt, schwingt er die Fahne der Freiheit. Wie ein Sturmwind geht er durch die Straßen.

Ein lebendiger, frischer Odem geht von ihm aus, dringt durch die Fenster und Türritzen durch Mauern und Gestein.

Ein goldiger Schein fließt über Dächer und Mauern, an den Fenstern vorbei, fließt über die Straße, in die Zimmer, drängt sich zwischen die Lider der Wochenmüden und in die Seele des Schlafers.

Bläst die Sirene? Nein. Schrißt die Glocke? Nein. Heute gibt es keine Uhren, nur Freiheit!

Herzen springen auf wie Türen und Tore. Ein junger Bursche tritt auf die Gasse. Noch einer. Zwei Mädchen. Ein Mann. Nun klappert es von allen Seiten, dort einer, hier einer.

Die schweren Wanderschuhe singen den Rhythmus der Eile.

Die junge Seele fliegt voraus. Ueber die Berghöhen. Dunkle Wälder und weiße Landstraßen. Und noch weiter voraus fliegt der Sonntag, der sieghaft strahlende Jüngling.»

Von Heinrich Lersch.

Mitgeteilt von L. H.

Was fangen wir heute mit einer solchen Sonntagsstimmung an? Sieht es in unserer Seele überhaupt nach einer solchen aus? Die Antwort gibt uns die «Vorschau» auf die sportlichen Veranstaltungen und die vielen Extrafahrten «ins Blaue» oder nach «Programm» und ein kurzer Gang auf einer größeren Verkehrsstraße.

L. H.

Jugend

Der Gefängnis-Geistliche fragt einen Neueingelieferten: «Und, was hat Dich hieher geführt, mein Sohn?»

«Jugend und Unerfahrenheit, Herr Pfarrer, allein dem ist es zuzuschreiben!»

«Was sagen Sie da, Sie zählen ja mindestens fünfzig Jahre!»

«Jawohl, sogar vierundfünfzig.»

«Ja also, dann sind Sie ja nicht mehr so jung.»

«Ich spreche eben von der Jugend und Unerfahrenheit meines Anwaltes, der wie ein Kind plädiert!»

Rabe

Bern
Rovina's
DE LA PAIX
Anerkannt
bester Kaffee
und Küche



Buffet Zürich-Enge
Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny